

Positive Impulse sichtbar – konjunktureller Druck bleibt bestehen

Die konjunkturelle Entwicklung im Gastgewerbe wirkt auf den ersten Blick im Vergleich zu den pandemiegeprägten Vorjahren stabilisiert. Nachdem diese die Bewertung der Geschäftslage noch lange Zeit stark schwanken ließen, zeichnete sich zum Ende des Jahres 2025 eine gewisse Konsolidierung ab. Gleichzeitig befindet sich die Branche weiterhin in einem anspruchsvollen wirtschaftlichen Umfeld. Im ersten Quartal 2026 zeigten sich erneut Herausforderungen, mit denen nicht alle in dieser Form gerechnet hatten. Das wirtschaftliche Spannungsfeld bleibt somit auch für das Gastgewerbe unverändert bestehen.

Laut dem DIHK-Geschäftsklima blieb die dreimal jährlich bewertete Geschäftslage im Jahr 2025 durchgehend im negativen Bereich. Im Sommer lag der Tiefpunkt bei -18 Punkten, erst im Herbst zeigte sich mit minus zwei Punkten eine Aufhellung. Ein ähnlicher Verlauf war bereits in den vergangenen zwei Jahren zu beobachten: ein verhaltener Jahresbeginn, gefolgt von einer Stimmungsverbesserung im Herbst. Vor diesem Hintergrund waren minus elf Punkte im Saldo zum Jahresstart 2026 nicht ungewöhnlich und erlaubten noch keine belastbare Prognose für den weiteren Jahresverlauf.¹

Gastgewerbe startet vorsichtig ins neue Jahr

Seit der Pandemie und vor dem Hintergrund anhaltender geopolitischer Konflikte geht das Gastgewerbe insgesamt vorsichtiger in neue Geschäftsjahre. Auch der ifo-Geschäftsklimaindex signalisierte im Januar 2026 einen verhaltenen Jahresauftakt mit getrübbter Stimmung und skeptischen Erwartungen. In der Folge verschlechterte sich die Lage der Unternehmen in Deutschland weiter. Im März 2026 fiel der Index auf 86,4 Punkte. Laut dem DIHK-Geschäftsklima zählen aus Sicht des Gastgewerbes weiterhin Arbeitskosten, Energie- und Rohstoffpreise sowie die wirtschaftlichen Rahmenbedingungen zu den drei größten Risiken für die künftige wirtschaftliche Entwicklung. Im Vergleich zum Frühjahr 2019 hatten diese Belastungsfaktoren deutlich an Gewicht gewonnen.

Erneuter Inflationsschub im Jahr 2026

Neben der konjunkturellen Einordnung prägt die Preisentwicklung die Lage im Gastgewerbe. Die Inflation schwächte sich im Jahresverlauf 2025 ab. Im Dezember 2025 sank die Teuerungsrate in Deutschland auf 1,8 Prozent und lag damit erstmals seit Herbst 2024 wieder unter der Zwei-Prozent-Marke. Maßgeblich dafür waren rückläufige Energiepreise. Zum Jahresbeginn 2026 stieg die Teuerung jedoch wieder. Bis März kletterte sie auf 2,5 Prozent. Gaststättendienstleistungen verteuerten sich binnen Jahresfrist um 3,6 Prozent. Und das trotz der Mehrwertsteuer senkung für Speisen in der Gastronomie zu Jahresbeginn 2026 von 19 Prozent auf sieben Prozent. Zusätzlich dürften Mindestlohnanhebungen in diesem und im kommenden Jahr den Preisanstieg weiter fördern.

Steigende Einnahmen ohne realen Zuwachs

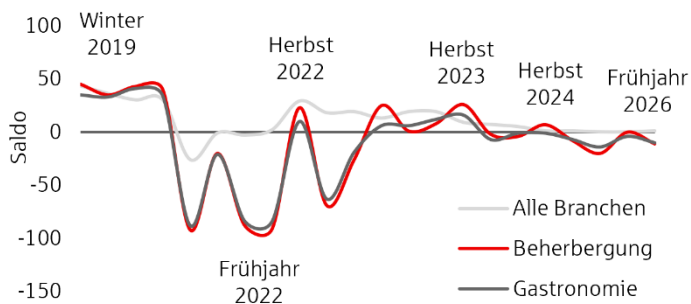
Vorläufigen Zahlen zufolge konnte das Gastgewerbe in Deutschland im Jahr 2025 seine Umsätze nur nominal steigern. Im Beherbergungsgewerbe stand preisbereinigt ein Umsatzrückgang von 2,0 Prozent einem nominalen Plus von 0,8 Prozent gegenüber. In der Gastronomie zeigte sich ein ähnliches Bild. Nominal stieg der Umsatz um 1,8 Prozent, real sank er um 2,2 Prozent. Ein starker Dezember in der Gastronomie sowie reale Umsatzzuwächse im November 2025 ließen sich bislang nicht in das neue Jahr übertragen. Ob sich positive Signale wie die Senkung der Mehrwertsteuer auf Speisen in den Zahlen widerspiegeln, wird sich im Laufe des Jahres 2026 zeigen.

Sparneigung auf Höchststand

Auch das Konsumverhalten bleibt für das Gastgewerbe entscheidend. Die Sparneigung der Verbrauchenden liegt zum Jahresbeginn 2026 auf dem höchsten Stand seit der Finanzkrise 2008. Der GfK-Konsumklimaindex lag zuletzt im März 2026 bei -4,8 Punkten. Zwar verbesserten sich die Einkommens- und Konjunkturerwartungen, die Anschaffungsneigung blieb jedoch verhalten. Erwartungen an baldige Preissenkungen bestehen bisher kaum.

¹ Der Geschäftslage-Saldo ist der geometrische Mittelwert der Salden aus Geschäftslage und Geschäftserwartungen

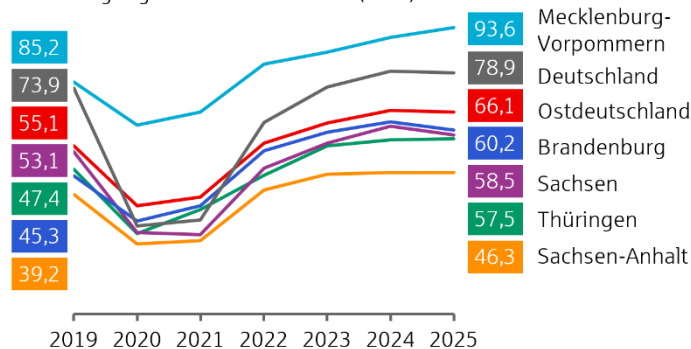
DIHK-Konjunkturumfrage: Geschäftsklima (Saldo: Anteil Betriebe mit zufriedener Geschäftslage vs. mit unzufriedener Geschäftslage“, quartalsweise Abfrage)



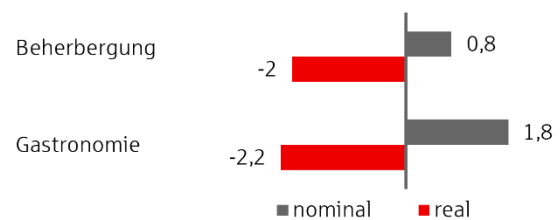
DIHK-Konjunkturumfrage: Wo sehen Sie die größten Risiken bei der wirtschaftlichen Entwicklung Ihres Unternehmens in den kommenden 12 Monaten? (Gastgewerbe Deutschland Jahresbeginn 2026, 2025 und 2019, in %)

	2026	2025	2019	2026 ggü. 2019
Arbeitskosten	79	73	63	↗
Energie- und Rohstoffpreise	71	79	48	↗
Wirtschaftspolitische Rahmenbedingungen	51	58	37	↗
Inlandsnachfrage	47	42	21	↗
Fachkräftemangel	45	52	74	↘
Finanzierung	18	15	10	↗
Auslandsnachfrage	16	13	7	↗
Wechselkurs	1	0	1	↔

Beherbergung: RevPar 2019 – 2025 (in %)



Nominale und reale (preisbereinigte) Umsatzentwicklung in Deutschland, Beherbergung und Gastronomie 2025 im Vergleich zum Vorjahr (in %)

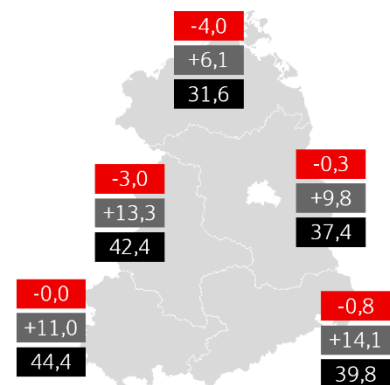


Beherbergung: Nettozimmerpreis 2025, 2024 und 2019 (in €) und Veränderung 2025 zu 2019

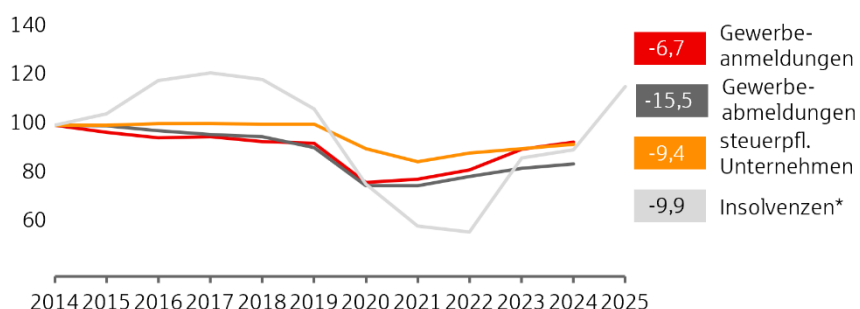
	2025	2024	2025 ggü. 2019
Deutschland	116,60	118,80	+13,1%
Mecklenburg-Vorpommern	144,0	140,0	+30,4%
Ostdeutschland	105,60	105,70	+25,6%
Brandenburg	96,80	98,70	+37,9%
Sachsen	93,70	96,80	+19,7%
Thüringen	91,40	92,60	+16,6%
Sachsen-Anhalt	80,10	80,60	+20,8%

Arbeitsmarkt im Gastgewerbe – Veränderung Sozialversicherungspflichtige (SvB) und geringfügig Beschäftigte (GfB) 2025 zu 2019 und Anteil GfB an SvB (in %)

Veränderung SvB ggü. 2019 in %	Ost-D -1,6
Veränderung GfB ggü. 2019 in %	+11,4
Anteil GfB an SvB & GfB kumuliert 2025 in %	38,8



Entwicklung von Gewerbean- und abmeldungen, steuerpflichtige Unternehmen und Insolvenzen im ostdeutschen Gastgewerbe 2014 – 2024 (Index 2014 = 100) und Veränderung 2024 ggü. 2014 (*2025 ggü. 2014) in %



Veränderung SvB und GfB kumuliert in der Beherbergung und Gastronomie 2025 zu 2019 (in %)

	SvB & GfB	SvB & GfB
Brandenburg	-8,3	+7,6
Mecklenburg-Vorpommern	-5,4	+3,0
Sachsen	-0,6	+6,1
Sachsen-Anhalt	-3,2	+5,2
Thüringen	+4,4	+4,6
Ostdeutschland	-3,2	+5,6

Gewerbestatistik erstmals wieder im Plus

Für die konjunkturelle Einordnung spielt auch die Gewerbestatistik eine wichtige Rolle, derzeit noch mit Zahlen aus 2024. Bundesweit wurde bereits im dritten Jahr in Folge ein Überschuss registriert, der sich deutlich ausweitete. Während der Saldo des deutschen Gastgewerbes 2022 noch bei gut 280 zusätzlichen Anmeldungen lag, belief er sich 2024 auf rund 2.200 mehr Anmeldungen als Abmeldungen. In Ostdeutschland zeigte sich erstmals seit über einem Jahrzehnt ein positiver Saldo im Jahr 2024. 6.406 Gewerbeanmeldungen standen 6.363 Abmeldungen gegenüber, das entsprach einem Plus von 43 Betrieben.

Preisentwicklung und Zimmerauslastung

Im Beherbergungsmarkt standen im Jahr 2025 Preisniveau und Auslastung im Fokus. Deutschlandweit sanken die durchschnittlichen Hotelpreise laut STR Global gegenüber dem Vorjahr um 1,8 Prozent auf 116,60 Euro. In Ostdeutschland blieb das Preisniveau im Jahr 2025 vergleichsweise stabil mit -0,7 Prozent gegenüber dem Vorjahr. Der Durchschnittspreis lag bei 105,60 Euro und damit rund zwölf Euro unter dem bundesweiten Wert. Die durchschnittliche Auslastung der Hotellerie in Deutschland erreichte 2025 67,6 Prozent und stieg gegenüber dem Vorjahr um 1,1 Prozentpunkte. In Ostdeutschland blieb sie im selben Zeitraum mit 62,5 Prozent nahezu stabil (-0,1 Prozentpunkte). Die Entwicklung von Preisen und Auslastung führte 2025 bundesweit zu einem leicht rückläufigen RevPAR (Revenue per Available Room) von -0,7 Prozent gegenüber dem Vorjahr. In Ostdeutschland fiel der Rückgang mit -0,8 Prozent ähnlich aus. Dennoch lag der ostdeutsche RevPAR 2025 mit 66,10 Euro weiterhin um über zehn Euro unter dem bundesweiten Wert von 78,90 Euro. Auf regionaler Ebene führte Mecklenburg-Vorpommern mit einem RevPAR von 93,60 Euro das bundesweite Ranking auf Rang zwei an und steigerte den Wert um 3,5 Prozent gegenüber dem Vorjahr.

Über das Gastro-Panel im Tourismusbarometer wird seit 2023 die Preisstellung in ostdeutschen Restaurants beobachtet. Seitdem stiegen die Schnitzelpreise um knapp zwölf Prozent und der Bierpreis um rund zehn Prozent. Viele Gäste reagierten preissensibel: 60 Prozent gaben laut einer Befragung des Nürnberg Institut für Marktentscheidungen e. V. im Januar 2026 an, dass zu hohe Preise sie vom häufigeren Auswärtsessen abhielten. Gleichzeitig waren ebenso viele bereit, für gute Qualität zu zahlen.

Teilzeitkräfte treiben den Arbeitsmarkt an

Auf dem gastgewerblichen Arbeitsmarkt ist seit einigen Jahren ein Trend zu beobachten. Die Zahl der geringfügig Beschäftigten steigt deutschlandweit kontinuierlich, während die sozialversicherungspflichtige Beschäftigung weniger stark zulegt. Deutschlandweit stiegen die geringfügig Beschäftigten 2025 gegenüber 2019 um 7,2 Prozent, die sozialversicherungspflichtige Beschäftigung um 0,9 Prozent. In Ostdeutschland nahm die geringfügige Beschäftigung im selben Zeitraum um 11,4 Prozent zu, während sozialversicherungspflichtige Beschäftigung um 1,6 Prozent zurückging. Im mittelfristigen Vergleich mit dem Vorpandemiejahr 2019 konnten, kumuliert betrachtet, alle ostdeutschen Bundesländer mit Ausnahme von Mecklenburg-Vorpommern ihre Beschäftigtenzahlen im Gastgewerbe um jeweils drei bis vier Prozent steigern.

Unverändert schwierige Lage des Ausbildungsmarktes

Die Situation auf dem Ausbildungsmarkt im Gastgewerbe ist seit vielen Jahren dieselbe. Laut Bundesagentur für Arbeit werden deutschlandweit im Gastgewerbe immer weniger Ausbildungsstellen gemeldet, sowohl im Beherbergungssegment als auch in der Gastronomie. Die gemeldeten Ausbildungsstellen gingen 2025 im deutschen Gastgewerbe gegenüber dem Vorjahr um 14,3 Prozent zurück, in Ostdeutschland um 10,5 Prozent. Gegenüber 2019 ist dies in Ostdeutschland ein Rückgang von -43,5 Prozent. Gleichzeitig sank der Anteil unbesetzter Stellen von 25,6 Prozent im Jahr 2019 auf 15,2 Prozent im Jahr 2025. Der Rückgang betraf alle ostdeutschen Bundesländer, fiel jedoch unterschiedlich stark aus. Während Brandenburg kurzfristig gegenüber dem Vorjahr einen Rückgang von rund 24 Prozent verzeichnete, lagen die gemeldeten Ausbildungsstellen in Thüringen nahezu auf dem Vorjahresniveau (-0,2 Prozent).

Resilienz ausbauen trotz anhaltender Unsicherheiten

Insgesamt bleibt die konjunkturelle Erholung fragil. Das Gastgewerbe steht unbestritten unter Druck. Immer wieder steigende Energiekosten, fehlender Nachwuchs oder Investitionsstaus belasten die Betriebe. Umso wichtiger ist die Umsetzung der in der Nationalen Tourismusstrategie angekündigten Maßnahmen. Dazu zählen unter anderem Unternehmensentlastungen und Bürokratieabbau, Fortschritte bei der Digitalisierung oder Verbesserungen der Arbeitsbedingungen und Fachkräftegewinnung. Ziel ist es, die Branche nachhaltig zu stabilisieren und ihre Zukunftsfähigkeit zu sichern. Dies kann eine Perspektive auf ein langfristig widerstandsfähiges Gastgewerbe schaffen.

Sparkassen-Tourismusbarometer Ostdeutschland – Ihre Ansprechpartner:

Freizeitwirtschaft:
dwif-Consulting GmbH
Anja Schröder
030/757 949-31
www.dwif.de
wetterstationen@dwif.de

Bereichsleitung Tourismusbarometer:
dwif-Consulting GmbH
Karsten Heinsohn
030/757 949-30
www.dwif.de
k.heinsohn@dwif.de

Auftraggeber:
Ostdeutscher Sparkassenverband
Thomas Wolber
0170-9257647 (Telefax: 030/2069-2900)
www.osv-online.de/tourismusbarometer
kommunikation@osv-online.de